

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Gent im Sommersemester 2018

Vorbereitung

Für mich stand seit Studienbeginn fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Im Studiengang Wirtschaftsingenieur ist es während des Bachelors etwas schwierig, weshalb ich mich entschieden habe das Auslandssemester im Master im Sommersemester zu machen. Der klare Vorteil dabei ist, dass man fast sicher einen Platz an seiner Wunschuniversität bekommt, da der Großteil der an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät organisierten Studierenden im Wintersemester ins Ausland geht. Wichtig bei der Vorbereitung ist das Einhalten der Fristen für Bewerbung, Learning Agreement, etc. Für Gent habe ich mich entschieden, weil ich zum einen in den niederländischsprachigen Raum wollte und zum anderen die Erfahrungsberichte meiner Vorgänger durchweg positiv waren. Die Uni Gent bietet eine Vielzahl an Kursen an, sodass sich das Learning Agreement ohne Probleme zusammenstellen lässt. Außerdem bietet das Sprachenzentrum der Uni speziell für ausländische Studierende gegen eine Gebühr von 50€ einen Niederländisch Sprachkurs an, den ich unbedingt empfehle.

Unterkunft

Ich habe mich auf ein Zimmer im Studentenwohnheim (Site Kantinenberg) beworben und hatte ein 15 m² großes Zimmer mit eigenem Badezimmer und Küchenschrank in Home Uppsala. Pro Stockwerk teilen sich 30 Bewohner eine Küche, die in der Regel aus zwei Kochplatten und Waschbecken besteht. Für Küchenutensilien und Lebensmittel hat jeder Bewohner zwei Schließfächer in der Küche auf seinem Flur. Seit diesem Semester gibt es von der Hausverwaltung aus einen Swap Shop, bei dem man alles Mögliche an Haushaltskram, den die Vormieter dagelassen haben, sich abholen kann. Die Zimmer kosten 424 € monatlich plus Kautions beim Einzug, auf dem freien Wohnungsmarkt ist es oftmals teurer. Bis dato gibt es außer im Common Room im angrenzenden Home Canterbury kein WLAN in den Zimmern, das soll laut der Hausverwaltung zum Wintersemester 18/19 eingeführt werden. Darüber hinaus ist das monatliche Datenvolumen (sofern man nicht langsames Internet über den Uniserver nutzen möchte) über ein LAN-Kabel auf 50 GB pro Monat beschränkt.

Das Wohnen im Wohnheim war optimal, da alle ausländischen Studierenden in einem der vier Homes (Groningen, Uppsala, Göttingen, Canterbury) untergebracht sind und man so sehr schnell Kontakte geknüpft hat. Außerdem gibt es einen Raum mit Waschmaschinen, eine Mensa und (abschließbare) Fahrradkeller in dem Wohnheim. In der gleichen Straße befinden sich drei Wohnheime für belgische Studierende, wodurch die Gegend sehr belebt ist. Keine zwei Fußminuten entfernt ist die Partymeile Overpoortstraat, wo unter der Woche immer etwas los ist. Studentenverbindungen und Fachschaften der Fakultäten sind im öffentlichen Raum sehr präsent. Viele der jeweiligen Stammkneipen liegen in unmittelbarer Nähe des Wohnheims. Von Freitag bis Samstag ist es meist ruhig da die belgischen Studenten über das Wochenende nach Hause fahren. Das malerische Stadtzentrum ist in knapp 20 Minuten zu Fuß zu erreichen, zum Bahnhof St. Pieters ist es genauso weit. Das Verkehrsmittel Nummer 1 ist mit Abstand das Fahrrad, welches man sich einmalig für 30 € Gebühr für sechs Monate bei der Fietsambassade ausleihen kann.

Studium an der Gashochschule

Zu Semesterbeginn werden Welcome Days veranstaltet, wo über die Uni/Fakultäten informiert wird und sich auch das Erasmus Student Network (ESN) vorstellt. Für 10 € kann man eine Mitgliedskarte kaufen. Damit kann man an den vielfältigen Aktionen des ESN (Städtetrips, Partys, uvm.) teilnehmen und bekommt diverse Vergünstigungen (u.a. bei Bars in Gent, Ryanair, Hostels) – es lohnt sich! Die Vorlesungen dauern in der Regeln 3 bis 5 Stunden mit Unterbrechungen zwischendurch, die Klausuren zu den entsprechenden Fächern dauern ebenfalls so lange. Teil der Benotung in den meisten Fächern sind Hausarbeiten oder Projekte, die während des Semesters erledigt werden müssen. Ich habe folgende Fächer belegt:

1. Dutch for Exchange Students: A1-Sprachkurs, um Grundkenntnisse in Niederländisch zu erlangen. Deutschen Muttersprachlern fällt Niederländisch leicht und obwohl alle Flamen Englisch sprechen freuen sie sich, wenn man im Supermarkt oder beim Friseur ein paar Worte Niederländisch spricht.
2. European Economic Integration: sehr interessante Vorlesung, die die EU nach mikro- und makroökonomischen Modellen analysiert und diese in den europäischen Kontext bringt.
3. Economic Globalization: ein Kurs der recht Allgemein das Thema Globalisierung abklopft.

4. Introduction to Global Economic History: die Vorlesung behandelt verschiedene Wirtschaftstheorien und liefert Erklärungen, warum manche Weltregionen wirtschaftlich weiterentwickelt sind als andere. Die Klausur war im Grunde nur auswendig lernen aber der Stoff war sehr interessant.
5. Supply Chain Management: der mit Abstand schwerste Kurs den ich belegt habe. Der Professor hat früher bei United Airlines und Intel gearbeitet, das Gruppenprojekt und die Klausur hatten es in sich. Mit etwas Aufwand besteht man aber beides.

Alltag und Freizeit

In Gent kommen 70.000 Studenten auf knapp 250.000 Einwohner, entsprechend stark ist die Stadt studentisch geprägt und es gibt immer etwas zu unternehmen. Im Sommersemester fanden auf dem großen Platz Sint Pietersplein nahe beim Wohnheim regelmäßig Veranstaltungen von den Verbindungen statt wie ein Street Soccer Tournament, Beachvolleyball-Turnier oder ein 24-Stunden-Lauf (gerne auch alles mit reichlich Bier). Im Stadtzentrum an der Korenlei gibt es einen Kayakverleih von wo aus man wunderbar Touren auf den Kanälen Gents unternehmen kann. Die belgische Bahn bietet für unter 26-jährige den Go Pass 10 an. Für 52 € kann man 10 Zugfahrten in ganz Belgien machen, z.B. an die Nordseeküste oder in die Ardennen. Mit dem ESN war ich beim Königstag in Amsterdam, in Utrecht und in Antwerpen, unterm Semester wurden jede Woche von Dienstag bis Freitag Partys oder sonstige gesellige Veranstaltungen angeboten. Außerdem ist das Wohnheim sehr groß, in einem der Häuser war immer etwas los, vorzugsweise in der Gemeinschaftsküche.

Fazit

Ich kann mich meinen Vorgängern nur anschließen und jedem ein Semester in Gent nur wärmstens empfehlen. Wenngleich die Lebenshaltungskosten zum Teil deutlich über denen in Deutschland liegen lohnt sich ein Semester an der Universität Gent, da die Uni hinsichtlich internationalen Studierenden sehr gut organisiert ist, Land und Leute fantastisch sind und ich mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck nach Hause fahre.